

Oesterreicher über Russen im Vortheil!

In Süd-Galizien, der Bukowina und in den Karpathen werden die Russen zurückgeschlagen!

Franzosen im Elsass von Deutschen hart bedrängt!

Wien, 25. Jan., über London. Die Oesterreichische Armee hat sich wieder einmal gut bewährt, indem sie durch ihr wohlgeleitetes Feuer die Russen zwang, mehrere südlich von Tarnow gelegene Schützengräben aufzugeben. Der Verlust der Russen, den rechten Flügel der Oesterreicher in der Bukowina zu umgehen, ist gescheitert; die Russen wurden genötigt, die Russen werden beträchtliche Anzahl Gefangener.

Uebrigens heißt es, daß der Oesterreich-ungarische Thronfolger mit dem deutschen Generalstab vereinbart hätten, daß eine zahlreiche deutsche Truppenmacht nach Ungarn geschickt werden soll, um gegen die Russen zu kämpfen; Oesterreichische Truppen sollen nach Frankreich geschickt werden, um gegen die Alliierten zu operieren.

London, 25. Jan. — In der Bukowina scheinen die Oesterreicher über die Russen entschiedene Erfolge errungen zu haben. Denn in einer offiziellen Depesche aus Wien heißt es: „In der Bukowina herrscht nach mehreren von uns erzielten Erfolgen Ruhe. In den Karpathen wurden die Russen aus mehreren Schützengräben getrieben. Sie hatten solche bereits bis südlich von den Pässen vorgehoben.“

Die Kämpfe in Polen.
Berlin, 25. Jan. (Zweitenbericht.) — Von den jüdischen Kriegsschauplätzen ist heute nichts von Bedeutung zu melden. Bericht über das Hauptquartier. Die Russen sind aus Plim und Gogal getrieben, ihre Vorposten aus Gorny verjagt worden. Am Monatsfuss, westlich von Gorny, ist ein lebhaftes Geschützfeuer im Gange.

Die Russen arbeiten mit großer Macht an der Herstellung ihrer dritten Verteidigungslinie östlich von Gornice (unweit Warschau) und umgeben selbige mit Verbänden und Stacheldraht. Deren erste Verteidigungslinie ist nun schon besetzt, woraus sich schließen läßt, daß die Russen nicht mehr zur Offensive übergehen werden, sondern lediglich verhalten werden, ihre Stellungen bei Warschau zu verteidigen. Unsere feine ausgebauten Infanteriestellungen reichen gegenwärtig bis zu den Palasthöfen von Gornice.

Meldungen von verschiedenen Punkten des östlichen Kriegsschauplatzes lassen erkennen, daß die eingeleitete kalte Witterung die Landwege wieder passierbar gemacht haben. Sollte das kalte Wetter anhalten, so frieren die Flüsse fest zu und mit dem Eintraben ist es vorbei. Die Deutschen sind dann imstande, scharfer vorzugehen. Militärbeobachter neutraler Länder sind im deutschen Hauptquartier zu Pietrafia (Polen) eingetroffen; es ist ihnen gestattet, die ganze deutsche Front zu besichtigen.

Deutsche Erfolge in Frankreich.
Paris, 25. Jan. — Kontinentalen, welche von den Deutschen bei St. Mihiel über die Maas geschlagen worden waren, wurden durch unsere Artillerie zertrümmert. Bei St. Georges machten wir einen Angriff auf die deutschen Stellungen, doch gelang es uns nicht, den Feind zu vertreiben. Deutsche Infanterie hat auf die Detaschmenten von zwei in einem Sturmangriff gemacht, der aber von unseren Truppen abgelehnt wurde.

Berichte von heute Abend aus den Regionen von Verdun und Port-Aux-Fraisons deuten an, daß die französische Vorstoßbewegung in den Wäldern von Le Perre vorläufig aufgegeben worden ist, obwohl man von dieser, eigentlich gegen Metz gerichteten Bewegung so großes Wesen gemacht hatte. Teilweise erfolgte dieses Aufgeben, weil die Deutschen hartnäckige Widerstandskraft nordwestlich von Port-Aux-Fraisons entwielt haben. Aber der wahre Grund soll eine Aenderung im Plane des französischen Feldzuges südlich von Verdun sein. Die französischen Versuche, die

Deutsche Warnung an Amerika!

In Deutschland ist man über den amerikanischen Waffenschmuggel sehr erregt.

Berlin, über Haag, 25. Jan. — Die Aufregung Deutschlands über das, was als deutschfeindliche Haltung der Ver. Staaten angesehen wird, nimmt jetzt rasch zu. Diese wachsende Erbitterung hat sich schließlich im die in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung veröffentlichte halbamtliche Protestnote gegen den Verkauf von Kriegsmunition seitens amerikanischer Lieferanten an die „Verbündeten“ konzentriert.

Wenn Deutschland überzeugt ist, daß Amerika entschlossen ist, die Unterstützung der Verbündeten gegen Deutschland fortzusetzen, so wird dieses Bewußtsein tiefe Spuren hinterlassen, deren Wichtigkeit Amerika kaum zu überschätzen vermag. Es sagt eines der radikalen Organe.

Das „Berliner Tageblatt“, einen sonderbaren Ton anschlagend, macht gleichwohl Amerika warnend darauf aufmerksam, daß sein Ruf in Angelegenheiten politischer Moral „für alle Zukunft auf dem Spiele steht,“ und bezeichnet die obige halbamtliche Note als einen Appell an Amerika's Anstandsgesinnung.

Amerikaner in Berlin glauben, die Zunahme dieser anti-amerikanischen Stimmung in Deutschland sei größtenteils auf die Thatsache zurückzuführen, daß die deutschländische Presse von Londoner Zeitungen für Nachrichten abhängt. Londoner Zeitungen natürlich vernehmen keine Gelegenheit, das englische Publikum auf jede angelegliche Behandlung von Freundschaft der Amerikaner gegenüber der Sache der Verbündeten aufmerksam zu machen. Diese Londoner Berichte, die in Berlin nachgedruckt werden, rufen Erbitterung unter den Deutschen nach.

Die halbamtliche Erklärung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung weist darauf hin, daß, obwohl Deutschland nicht die Aufgabe erheben könne, daß der Verkauf von Waffen und Munition an die Verbündeten an und für sich eine Verletzung der Grundsätze des Völkerrechts sei, daß der Kriegsmaterialienhandel mit England und Frankreich zu riesige Dimensionen angenommen hat, um die Neutralität — nicht nur der amerikanischen Regierung, sondern tatsächlich der amerikanischen Nation zu gefährden.

Lobt die Deutschen.
London, 25. Jan. — Dr. P. S. Williams von New York, der auf Veranlassung des amerikanischen Hilfskomitees die Verteilung der amerikanischen Gaben in Belgien, insbesondere aber in Lüttich leitete, ist, auf dem Wege nach den Ver. Staaten begriffen, hier eingetroffen. Er sagte, daß sich in der Provinz Lüttich allein 300.000 Notleidende befinden. Er sagt, daß die Deutschen ihr Bestes thun, die Noth unter der Bevölkerung zu lindern. Auch kein Projekt einer Lebensmittel, welche von den Vereinigten Staaten nach Belgien geschickt worden sind, ist von den Deutschen genommen worden. Es ist nur gerecht, zu sagen, daß die Deutschen mit alle Unterstützung zu Theil werden können. Nicht nur haben sie mir bei der Verteilung der Nahrungsmittel, sondern sie räumen auch die Trümmer auf den Kanälen fort, so daß es in ihnen Parks möglich war, die an denselben liegenden Docks zu erreichen und die Bevölkerung von Hungertode zu erretten.

Japan will China beherrschen.
Tokio, 25. Jan. — Die japanische Regierung hat fobeh wichtige diplomatische Verhandlungen mit China angeknüpft, um die Beziehungen der Japaner zu China für die Zukunft zu regeln und gewisse Fragen hinsichtlich der künftigen Entwicklung der chinesischen Republik zu lösen.

Die Leipziger Messe.
Berlin, 25. Jan. (Zweitenbericht.) — Der diesjährige Festkalender hat einen klaren Ausdruck an der Handelswelt neutraler Länder erlassen, in welchem darauf verwiesen wird, daß der Verkehr in Deutschland weder mit Schwierigkeiten verbunden noch gefährlich ist. Die Leipziger Messe wird wie gewöhnlich abgehalten werden und Käufer werden erudiert, derselben heizzuwohnen, ohne zu befürchten, daß der Bahnverkehr in Deutschland erweist sich oder die gesahten Waaren nicht abgeteilt werden würden.

Administration gegen Embargo!

Legt in einem Dokument an Senator Stone ihre Haltung als eine neutrale Macht klar.

Washington, 25. Jan. — Die Ver. Staaten Regierung hat ein 5000 Worte umfassendes von dem Präsidenten, dem Staatssekretär und dessen Rathgeber Robert Lansing ausgearbeitetes Dokument an Senator Stone, Vorsitzenden des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, gerichtet, in welchem die Neutralität der Ver. Staaten in folgender Weise dargelegt wird: „Diejenigen in diesem Lande, welche mit Deutschland und Oesterreich-ungarischen Verbänden, scheinen der Ansicht zu sein, daß diese Regierung angehalten ist, bei Einhaltung ihrer Pflichten als neutrale Macht, allen Handel mit Kriegsgüterbande zu verhindern und so ein gewisses Gleichgewicht zwischen der Seemacht der Kriegführenden herzustellen. Solche Pflichten indessen nicht. Es würde ein unneutraler Akt sein, in der That würde eine Parteilichkeit seitens der Regierung gezeigt werden, sollte dieselbe einen derartigen Schritt unternehmen.“

Hollands Deutschland und Oesterreich-ungarische Kontende aus diesem Lande nicht importieren können, so ist es deshalb doch nicht die Pflicht der Ver. Staaten, für die Alliierten die Märkte dieses Landes zu schließen. Die Märkte der Ver. Staaten sind unter denselben Bedingungen Jedem geöffnet, jeder Nation, Kriegführenden oder neutralen.“

In dem Dokument heißt es dann weiter: „Das Gesetz der kanadischen Regierung, Kriegsmaterial über Alaska nach der See zu schicken, wurde von unserer Regierung verweigert. Die Ver. Staaten Regierung hat an die französische einen energischen Protest gerichtet, weil deutsche Passagiere auf einem amerikanischen Dampfer, der zwischen Säben an der Küste von Labrador verkehrt, von dem Kapitän eines französischen Kreuzers gezwungen wurden, ein Schriftstück zu unterzeichnen, in welchem sie versprechen mußten, an diesem Kriege nicht theilzunehmen. Eine solche Note wurde ferner an eine andere Macht des Dreiverbandes gesandt, weil dessen Kriegsschiffe ein amerikanisches Handelsschiff auf hoher See nach deutschen Reservisten durchsucht hatten. Das am 15. Dezember der deutsche Botschafter in Washington Graf Vernstorff bei der Ver. Staaten Regierung ein Dokument hinterlegt habe, daß unter den allgemeinen Prinzipien des internationalen Gesetzes dem neutralen Staaten gegenüber keine Ausnahme gemacht worden könne, welche Kriegsmaterial dem Feinde Deutschlands nach oder durch das Gebiet neutraler Mächte zuzuführen läßt.“

Bei den Regierungen Japans und Großbritanniens sind die Ver. Staaten wegen der dauernden Anwesenheit japanischer und englischer Kriegsschiffe vorteilhaft geworden; diese haben die Wünsche der Ver. Staaten Regierung, die Schiffe zurückzuziehen, auch berücksichtigt.

Seitdem die Bundesregierung sich mißbilligend über Kriegsanleihen in den Ver. Staaten ausgesprochen hat, sind derartige Anleihen an seine fremde Mächte hier gemacht worden. Die Regierung indessen hat nichts dagegen, wenn nicht durch öffentliche Subskriptionen, sondern auf dem Wege der Kredit-Transaktion Gelder aufgebracht werden, um Kriegsmaterial hierzulande einzufahren.

Das Dokument besagt schließlich, daß sich die Ver. Staaten Regierung in jeder Hinsicht bestrebt habe, Neutralität allen Ländern gegenüber zu wahren. Es werden Fälle angegeben, daß sowohl Deutschland als auch England die Neutralität dieses Landes übertreten hätten, daß die Ver. Staaten aber sofort protestirt hätten. (Ja, lat en man leven!)

Morrissen Staatsverrichter.
Lincoln, 25. Jan. — Gouverneur Morrhead hat heute Morgen den früheren Generalstaatsanwalt und seinen ehemaligen Privatsekretär A. J. Morrissen zum Staatsverrichter an Stelle des vor einigen Tagen verstorbenen Richters Conrad Hollendbeck ernannt.
(Richter Morrissen ist ein tüchtiger Mann von liberalen Anschauungen, ein gründlicher Kenner des Rechts, und der Mann für den wichtigen Posten.)

Erste Probe des Sängereff-Chors!

Heute Abend regelmäßige Versammlung der Sängereff-Gesellschaft im Wüstheim.

Unter vielerprechenden Umständen fand Sonntag Nachmittag die erste Probe des Sängereffchors im Wüstheim statt. Ueber 60 Damen hatten sich eingefunden — es war nämlich die erste Probe für die Damen — und alle waren mit höchster Lust und Liebe bei der Sache. Präsident Leo Hoffmann begrüßte die Sängereffinnen mit herzlichen Worten und erlaubte sie ein eifriges Mitwirken bei dem großen Feste der Chor sollte unbedingt auf 250 Stimmen gebracht werden und bei regelmäßigen Proben der Chor würde er sicher eine hohe Stufe der Leistungsfähigkeit erreichen. Herr Hoffmann's Worte fanden eine herzliche Aufnahme.

Herr Peter Vaur gab einige Anordnungen des Musikkomitees bekannt, worauf Dirigent Knie mit dem Studium begann, dem mit Eifer und Singabe gefolgt wurde. Präsidium Morde durchsagten bald den herrlichen Saal und verständeten daß unsere Sängereffinnen sich mit Grundfähigkeit auf ein großes Ereigniß vorbereiten, das ihnen neue Ehren einbringen wird.

Die erste Probe des Herrensingers findet Freitag Abend statt. Stimmbegabte Damen und Herren sind hiermit nochmals eingeladen, dem Festchor sich anzuschließen.
Heute Abend findet die regelmäßige Versammlung der Sängereffgesellschaft im Wüstheim statt und sind alle Mitglieder dringend ersucht, zu erscheinen. Eine Reihe von Ausfahrten wird gemacht werden, jedoch die Arbeit mit Energie betrieben werden kann.

Unterredung mit Mollte.
Berlin, über Amsterdam, 25. Jan. — Eine hiesige Zeitung brachte gestern eine Unterredung mit Generalmajor Graf von Mollte, dem bisherigen Chef des deutschen Generalstabes. Die Unterredung setzte sich wie folgt aus Fragen und Antworten zusammen: „Der Entschluß, den Krieg zu erklären, muß dem Kaiser sehr schwer gefallen sein, nicht wahr?“

Mit der Faust auf den Tisch schlagend und auch andere Zeichen großer innerer Erregung gebend, sagte General von Mollte: „Sehr schwer, sicherlich. Denken Sie Leute je darüber nach, wie riesengroß die Verantwortung für einen gemeinsamen Monarchen sein muß, der das Volk seines Volkes auf Spiel setzen muß? Einen solchen Schritt unternimmt ein Monarch wie der Kaiser nur, wenn es auf Leben und Tod geht.“

„Glauben Sie, die Ereignisse des Jahres bald kommen wird?“
„Der Krieg kann noch lange dauern. Unsere Siege in Polen sind von der größten Wichtigkeit für die Franzosen waren sie äußerst bitter, da sie für die Hoffnung auf einen Vorwärtsschritt beraubt. Die russischen Massen sind gänzlich zusammengebrochen. Sie können sich selbst darauf verlassen, daß Deutschland nicht untergehen wird. Wir werden siegen!“

Kardinal Mercier nicht verhaftet.
Rom 25. Jan. — Das Organ des Vatikans, „Osservatore Romano“ sagt in Verantwortung des Angriffes eines katholischen Blattes in Belgien, monach das genannte Organ beschuldigt wird, eine schandvolle Kampagne gegen das belagerte und gemarterte Belgien zu führen, daß es immer strikte Neutralität bewahrt und die amtlichen Bekanntmachungen beider Seiten veröffentlicht habe. Das Blatt fügt dann hinzu: „Wenn die belgischen Zeitungen auf die Unterdrückung einzelner Depeschen Bezug nehmen, die mit der angekündigten Verhaftung des Kardinals Mercier zu thun haben, so erklären wir, daß dies aus genauem Grund geschah, weil wir ganz genau wußten, daß die Nachrichten nicht der Wahrheit entsprächen.“

Kein Opfer zu groß.
Herr J. P. Suetemman, Dehne, Ja., stellt uns folgenden Brief födl. zur Verfügung:
„Mein Bruder, der bei Reims verhandelt wurde, befindet sich Galt je Dank wieder auf außer Verlesung; er ist in Cassel in La-Verrier, er ist schon 14 Tage in Urlaub hier gewesen, kann aber noch nicht gehen, nur am Stode. Die Angst hat den Hüftknochen nur gestreift; auf 1 cm. weiter, dann wäre das Gelenk durchschlagen, er hätte dann den Fuß verloren und wäre wahrscheinlich auch schon todt. Den Todestod fürs Vaterland zu haben ist ja der schönste Tod, doch vernimmt man doch nicht gerne seine Lieben. Wenn es Gott dann doch verlangt, so muß man sich darin freuen, für unsere Ehre und fürs Vaterland bringen wir jedes Opfer.“

Schwerer Verlust für die deutsche Flotte!

Kreuzer Blücher mit über 700 Mann bei einem verfehlten Angriff auf England's Küste versenkt!

Engländer sollen einen Kreuzer verloren haben!

Berlin, 25. Jan. (Zweitenbericht.) — Ein aus den geschügten Kreuzern Seebly, Derfflinger, Moltke und Blücher bestehendes deutsches Geschwader, begleitet von 4 kleinen Kreuzern und 2 Torpedostillen, befand sich gestern in der Nordsee, als plötzlich 5 britische Schlachtkreuzer mit mehreren kleinen Kreuzern und 26 Torpedobootzerstörern auftauchten und ein Gefecht sich entspann. Der antilige deutsche Bericht lautet:

„Der Feind brach das Gefecht nach 3 Stunden bei einem Punkte 70 Meilen westnordwest von Helgoland ab und zog sich zurück.
Nach der bis jetzt erhältlichen Auskunft wurde ein britischer Kreuzer zum Sinken gebracht, während leider auch auf unserer Seite der „Blücher“ durch aufgerer Seite der „Blücher“ gesunken wurde. Gehegnete: von Behude.“

Der englische Bericht.
London, 25. Jan. — Anscheinend verhielt gestern ein deutsches Kreuzergeschwader eine Wiederholung des Angriffs auf die englische Küste. Dank der Wachsamkeit unserer aus den Schlachtkreuzern Royal, New Zealand, Tiger, Lion, Indomitable in Begleitung einer Torpedobootzerstörer-Flottille wurde dieses jedoch vereitelt. Als die deutschen Kriegsschiffe die überlegene englische Flotte stützten, kehrten sie um. (Ja ja, die Engländer herauszuholen.)
Unserer Flotte gelang es jedoch, sie einzubringen und ein 4-stündiges Gefecht entpaukte sich. Der alte Kreuzer Blücher konnte nicht die

gleiche Schnelligkeit wie die andern — Ein aus den geschügten Kreuzern Seebly, Derfflinger, Moltke und Blücher bestehendes deutsches Geschwader, begleitet von 4 kleinen Kreuzern und 2 Torpedostillen, befand sich gestern in der Nordsee, als plötzlich 5 britische Schlachtkreuzer mit mehreren kleinen Kreuzern und 26 Torpedobootzerstörern auftauchten und ein Gefecht sich entspann. Der antilige deutsche Bericht lautet:

Der Kreuzer „Blücher“.
Der Blücher war einer der ältesten deutschen Kreuzer der Feldherrnkategorie und war im Jahre 1908 in Kiel vom Stapel gelassen. Seine Bewaffnung bestand aus 12 8,2-zölligen, 8 6-zölligen und 16 2,4-Zündern. Er war 489 Fuß lang und hatte eine Wasserdrängung von 15.500 Tonnen. Die Besatzung bestand aus 885 Offizieren und Mannschaften, von denen bis jetzt 123 gerettet sind, doch hofft man, daß noch mehr in Sicherheit gebracht sind.

Sein Gegner, der Lion, hat eine Wasserdrängung von 30.415 Tonnen (also doppelt so groß) und hatte eine Besatzung von 1000 Mann. Er ist 660 Fuß lang und war mit 8 13,5-zölligen und 16 4-zölligen Kanonen bewaffnet.

Zur letzten Ruhe.
Fremont, 25. Jan. — Eine große Menge hatte sich gestern hier eingefunden, um dem verstorbenen Oberstleutnant Conrad Hollendbeck die letzte Ehre zu erweisen. Die Leiche war aufgebahrt in dem Gerichtsaal, in dem der Verstorbene 16 Jahre lang als Richter amtirt hatte. Rev. B. M. Sison hielt eine kurze, ergreifende Predigt, die sich in der Hauptsache mit den Verdiensten des erstverstorbenen Richters beschäftigte; alsdann wurde ihm nach dem Ritus der G. A. R. der letzte Tribut gezollt. Sacerdelle Blumenpenden bestanden den Sarg, der von Mitgliedern der Anwaltskammer von Fremont getragen wurde. Die Beisetzung erfolgte auf dem Ridge Friedhofe und nahmen der einzige Sohn und zwei Brüder des Verstorbenen daran theil. Möge ihm die Erde leicht sein!

Voricht unnothig.
In unserer Ausgabe vom vorigen Sonnabend nahmen wir Gelegenheit, unseren Lesern Voricht bei sogenannten Kettenschriften anzuzeigen. Besonders hatten wir darauf aufmerksam gemacht, daß dem deutschen Konflikt über ein solches Unternehmen von Frau Gray, 431 Webster Str., Chicago, Ill., nichts bekannt geworden sei, doch theilt uns hierzu der Braucher Herr Charles Weg mit, daß Frau Weg eine Kusine seiner Frau und eine eifrige Förderin der Sammlungen für das deutsche Rote Kreuz sei. Wir bedauern ja sehr, daß dieser Herrmann möglich war, können jedoch nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß alles dieses unterblieben wäre, wenn Frau Gray sich mit dem deutschen Konflikt in Chicago oder mit dem dortigen Hilfsauslässe oder der deutschen Presse in Verbindung gesetzt hätte. So aber war es auf Grund verschiedener Anfragen und der Auskunft des deutschen Konflikt unsrer Pflicht, zur Voricht zu raten, zumal es nicht das erste Mal ist, daß mit Kettenbriefen großer Mißbrauch getrieben wurde. Hoffentlich wird dadurch, daß diese Erörterungen in der Presse jetzt Platz gegriffen haben, das Unternehmen der Frau Gray, das ja jetzt über allen Zweifel erhaben ist, nur gefordert

Hans Koser über den Krieg.
„Deutschland wird durchhalten und siegen, was immer auch die Opfer sein mögen.“ Das ist die Stimmung des deutschen Volkes, sagt der in einem von Deutschland zurückgekehrte Herr Hans Koser. Das ganze Volk habe eine unerlöschliche Entschlossenheit, seine Angreifer niederzurücken. Der Hof gegen England, das dieses entseidige Wort verüßlicht, ist fürchtbar, und das Volk werde nicht nachlassen, bis das veridite Mitton seine Strafe erhalten. Die wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes ist gut und sein Opfermuth, besonders aber die Stillschätzung der deutschen Frauenvelt, geradezu rührend und bewundernswürdig. — Herr Koser, der seinen verantwortlichen Posten bei der Standard Oil Co. wieder angetreten hat und auch fernerhin als Korrespondent für das deutsche Konflikt in Chicago fungieren wird, hat versprochen, der Tribüne einige Berichte über seine Ergebnisse in Deutschland zu schreiben.

Kein Opfer zu groß.
Herr J. P. Suetemman, Dehne, Ja., stellt uns folgenden Brief födl. zur Verfügung:
„Mein Bruder, der bei Reims verhandelt wurde, befindet sich Galt je Dank wieder auf außer Verlesung; er ist in Cassel in La-Verrier, er ist schon 14 Tage in Urlaub hier gewesen, kann aber noch nicht gehen, nur am Stode. Die Angst hat den Hüftknochen nur gestreift; auf 1 cm. weiter, dann wäre das Gelenk durchschlagen, er hätte dann den Fuß verloren und wäre wahrscheinlich auch schon todt. Den Todestod fürs Vaterland zu haben ist ja der schönste Tod, doch vernimmt man doch nicht gerne seine Lieben. Wenn es Gott dann doch verlangt, so muß man sich darin freuen, für unsere Ehre und fürs Vaterland bringen wir jedes Opfer.“

Holland bleibt mobil.
Haag, 25. Jan. — Die Regierung hat in der zweiten Kammer die Verlängerung der Dienstzeit im See- dienst, da dasselbe kriegerische gehalten werden mußte, aus Gründen, die sie selbst im Kammerauschuss nicht mittheilen dürfte